



Antrag

der Abgeordneten **Diana Stachowitz, Doris Rauscher, Margit Wild, Christian Flisek, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Für ein gesundes Arbeitsklima – ein Mobbing-Report für Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, einen Mobbing-Report für Bayern in Auftrag zu geben.

Dieser soll evaluieren, wie Mobbing am Arbeitsplatz in Betrieben stattfindet, wie viele Personen betroffen sind und welche gesundheitlichen und beruflichen Folgen für die Betroffenen entstehen.

Zusätzlich soll der Report darstellen, wie sich Mobbing auf das gesamte Arbeitsklima und die Produktivität im Betrieb auswirkt.

Begründung:

Mobbing am Arbeitsplatz gefährdet die Gesundheit der Beschäftigten. Betriebsseelsorgerinnen und -seelsorger in Bayern berichten seit der Pandemie von teils massiv gestiegenen Klientinnen- und Klientenzahlen bei den Mobbingberatungsstellen.

Der letzte Mobbing-Report der Bundesrepublik liegt 20 Jahre zurück. Für das Jahr 2002 wurde festgehalten, dass zum Zeitpunkt der Studie 2,7 Prozent der Erwerbstätigen unter Mobbing leiden und innerhalb von einem Jahr 5,5 Prozent betroffen sind. Der Report geht darüber hinaus davon aus, dass in Deutschland 11,3 Prozent der Erwerbstätigen im Laufe ihres Berufslebens Mobbing erfahren.

Der Report beschreibt schon 2002 wie neue Formen der Arbeitsorganisation, wie u. a. Dezentralisierung, flexible Arbeitszeitmodelle und Einsatz neuer Technologien, zu Leistungsverdichtung, beschleunigtem Zeit- und Termindruck und somit zu höheren Belastungsspektren am Arbeitsmarkt führen. Diese Veränderungen können bewirken, dass den Beschäftigten zu viel zugemutet wird und Ängste entstehen. All dies kann wiederum unfaire Verhaltensweisen hervorrufen, die sich bis ins Mobbing ausweiten können.¹

Nun, 20 Jahre später, hat die Pandemie die Digitalisierung und den Wandel der Arbeitswelt noch weiter beschleunigt – umso notwendiger ist es, aktuell zu erfassen, wie und in welcher Häufigkeit Mobbing in der Arbeitswelt 4.0 stattfindet.

Nachgewiesen ist, dass Mobbing neben massiven gesundheitlichen Schäden bei den Betroffenen auch negative betriebs- und volkswirtschaftliche Folgen mit sich zieht. Es

¹ Meschkutat, B./ Stackelbeck, M./ Langenhoff, G.: Der Mobbing-Report – Eine Repräsentativstudie für die Bundesrepublik Deutschland. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Dortmund/Berlin: 2002.

ist daher im gesamtgesellschaftlichen Interesse, Mobbing am Arbeitsplatz entgegenzutreten.

Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag einen deutschlandweiten Mobbing-Report angekündigt. Die Staatsregierung soll sich entweder darum bemühen, dass im Zuge der bundesweiten Studie eine Auswertung für Bayern möglich ist oder eine eigene Studie in Auftrag geben. Mit einem bayerischen Mobbing-Report können passgenaue und zielgerichtete Maßnahmen entwickelt werden, wie Mobbing in der Arbeitswelt 4.0 in Bayern begegnet werden kann.